

Zahlenabfolgen in Lichtmuster übersetzt

Tim Otto Roths virtuelles Projekt „Imachinationen“

Von Matthias Pfannkuche

KASSEL. Dass digitale Bilder die bildende Kunst mehr interessieren als klassische Malerei, offenbart sich nicht erst auf der aktuellen documenta. Tim Otto Roths „Recherche zur Materialität und zum Ort der Bilder“ trifft daher einen Nerv. In einem Projekt „100 Tage – 100 Imachinationen“ auf dem Campus der Universität Kassel zeigt der Künstler virtuelle Bilder, die er aus der irrationalen Kreiszahl Pi abgeleitet hat. Man sieht senkrecht verlaufende Streifenmuster, die via Internet vom Dach des Technikgebäudes am Holländischen Platz mittels Beamer auf eine 9 mal 11 Meter

Roths digitale Bilder: Kunst jenseits der Kunst

große Fläche auf die Fassade des gegenüberliegenden Hochschulbaus projiziert werden: Malerei jenseits der Malerei.

100 Tage lang erscheint jede Nacht ein neues Bild (tagsüber ist die Projektionsfläche weiß), das sich auf immer gleiche Weise generiert und stets verschieden aussieht. Tim Otto Roth, Meisterschüler bei Prof. Neuss an der Kasseler Kunsthochschule, definiert aus den ersten 14 Ziffern, die nach dem Komma der unendlichen Kreiszahl Pi (3,141592653589...) folgen, einen farblichen Verlauf aus dem digitalen RGB-Farbraum. Diesen überlagert er mit einem

zweiten Farbverlauf, der sich aus der anschließenden 14-stelligen Zahlenkolonne ergibt. In der nächsten Nacht wird ein neues Verlaufsmuster gezeigt, das dem gleichen Prinzip folgt. Die Numerik der Kreiszahl übersetzt sich 100 Tage lang – parallel zur documenta – in Licht, Farbe, „Imachinationen“.

Das Kunstwort verweist auf die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine, auf Imagination und Programm. Den berechenbaren, digitalen Prozess überführt der Künstler mittels festgelegtem Algorithmus in eine unberechenbare, analoge Erscheinung. Am meisten fasziniert ihn daran das „Tappen im Dunkeln“, sagt Tim Otto Roth, dass man nicht wisse, was am Ende herauskomme. Und er ist überrascht von den pastelligen Tönen, die er generiert hat.

Anlässlich der Präsentation des Kunstprojekts sprach die Rektorin der Kunsthochschule, Prof. Karin Stempel, „über das Zusammentreffen von 48074462379962 und 74956735188575“, über die Übersetzung „sonderbarer Zahlenabfolgen in Lichtmuster“. Die Kunst mache hier sichtbar, was sich im Evidenten verberge, und in Erscheinung träten Bilder, die an keinen Ort mehr gebunden seien, da sie von irgend einem Server im Internet abgerufen würden.

► Bis 15. September täglich ab Einbruch der Dunkelheit bis 2 Uhr nachts.

► www.imachination.net

HNA 31. Juli 2002